
Von Witzke, H.: Landwirtschaft unter veränderten Rahmenbedingungen – Auswirkungen auf den Agrarsektor (Korreferat). In: Böckenhoff, E., Steinhauser, H., von Urff, W.: Landwirtschaft unter veränderten Bedingungen. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 19, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1982), S. 193-200.

LANDWIRTSCHAFT UNTER VERÄNDERTEN RAHMENBEDINGUNGEN

- AUSWIRKUNGEN AUF DEN AGRARSEKTOR -

Korreferat

von

Harald von W i t z k e, Göttingen

- 1 Einleitung
 - 2 Probleme der quantitativen Analyse und Prognose
 - 3 Veränderte Rahmenbedingungen und Faktorpreisstruktur
 - 4 Veränderte Rahmenbedingungen und landwirtschaftlicher Arbeitsmarkt
 - 5 Veränderte Rahmenbedingungen und landwirtschaftlicher Bodenmarkt
 - 6 Veränderte Rahmenbedingungen und Agrarstrukturwandel
 - 7 Schlußfolgerungen
-

1 Einleitung

Die welt- und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich seit Mitte der 70er Jahre drastisch verändert. Dieses hat nach verbreiteter Auffassung dazu geführt, daß die Agrareinkommen in den Mitgliedsländern der EG kräftig gesunken sind. Diese Einkommensprobleme können wegen der angespannten Lage der nationalen Haushalte und des EG-Haushalts auch kaum mehr durch struktur- oder preispolitische Maßnahmen kompensiert werden. Die Abwanderung in andere Wirtschaftsbereiche ist häufig nicht möglich. Auch der von vielen Landwirten gewählte Weg der Erweiterung der Veredlungsproduktion stößt zunehmend auf Grenzen.

2 Probleme der quantitativen Analyse und Prognose

Über die qualitativen Wirkungen der veränderten Rahmenbedingungen auf dem Agrarsektor besteht im allgemeinen ein großer Konsens. Etwas anders verhält es sich wohl, wenn versucht wird, die Wirkungen einzelner Veränderungen der Rahmenbedingungen oder der Gesamtheit derselben quantitativ zu analysieren.

ren oder gar Projektionen (oder Prognosen) anzustellen. Dieses findet seine Ursache darin, daß die Parameter der oft unter vollkommen anderen Rahmenbedingungen geschätzten Modelle sich verändert haben können¹⁾, aber auch darin, daß die Modelle, die unter anderen Rahmenbedingungen die uns hier interessierenden Phänomene hinreichend abzubilden in der Lage waren, dieses vielleicht nicht mehr leisten können²⁾.

Schließlich sei auch noch die Frage erlaubt, ob die Methoden, die in quantitativen ökonomischen Modellen üblicherweise zur Anwendung gelangen, überhaupt geeignet sind, die Realität zu beschreiben, wenn sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich verändern. Die Diskrepanz zwischen den vielfältigen Methoden, die seitens der theoretischen Ökonometrie entwickelt wurden und denen, die in empirischen Analysen zur Anwendung gelangen, ist offensichtlich. Es bietet sich daher an, zu versuchen, die Grenzen, die den meisten unserer quantitativen Modelle unter solchen Umständen gesetzt sind, dadurch zu erweitern, daß Methoden, die zumindest vom Konzept her auch dann eine erfolgreiche Anwendung versprechen, wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sich verändern, intensiver als bisher einer (empirischen) Prüfung zu unterziehen³⁾.

Analog kann bezüglich Prognosen unter veränderten Rahmenbedingungen argumentiert werden. Zusätzlich tritt hierbei jedoch das Problem auf, daß Prognosen über die zu erwartende Entwicklung der wichtigsten, den Agrarsektor beeinflussenden Rahmenbedingungen - soweit solche überhaupt durchgeführt werden - mit einem beträchtlichen Ausmaß an Unsicherheit behaftet sind. Allerdings sollte sich angesichts der geschilderten Probleme die Alternative, anstelle einer vielleicht unvollkommenen quantitativen Analyse (und ggf. Prognose) rein qualitative Aussagen zu treffen, nicht stellen. Auch die Erkenntnis, ob und wenn ja, in welche Richtung und in welchem Ausmaß die Parameter bewährter Modelle sich verändern⁴⁾, kann wichtige Einsichten in ökonomische Zusammenhänge vermitteln. Ähnliches gilt, wenn sich herausstellen sollte, daß bisher

1) Beusmann, V.: (2).- 2) Haen, H. de: (6), S. 15 ff.-
3) Leser, M.: (7), S. 151 ff.- 4) Beusmann, V.: (2).

verwendete Modelle unter veränderten Rahmenbedingungen keine hinreichende Abbildungsgüte mehr besitzen, zumal hiervon auch ein Anreiz zu alternativen Spezifikationsversuchen ausgehen sollte.

3 Veränderte Rahmenbedingungen und Faktorpreisstruktur VON BREMEN¹⁾ hat den Inhalt seines Referates auf die Struktur der Preise landwirtschaftlicher Betriebsmittel beschränkt, was angesichts der thematischen Ausrichtung der drei anderen Themen sicherlich sinnvoll ist. Wegen der Vielzahl von Vorleistungsgütern und einer Reihe von Problemen - nicht nur bezüglich der Beschaffung geeigneten Datenmaterials - überrascht es nicht, daß auf eine quantitative Analyse verzichtet wurde. Die geführte Argumentation macht vielmehr deutlich, daß in Anbetracht der im Referat von VON BREMEN²⁾ angesprochenen Schwierigkeiten auch in einer quantitativen Analyse oft nicht vielmehr als Vermutungen angestellt werden können.

Als Bestimmungsfaktor für die stagnierende Absatzlage bei Landmaschinen wird die veränderte Einkommenssituation der Landwirtschaft angeführt. Keinen Eingang in die Argumentation findet dagegen, das in den letzten Jahren stark gestiegene Zinsniveau. Auch Überlegungen hinsichtlich einer eventuellen Marktsättigung, die angesichts des stark verlangsamten Agrarstrukturwandels und der sich hieraus ergebenden geringeren Substitution von Arbeit durch Kapital dieses Argument, auch wegen des bereits erreichten Mechanisierungsgrades zumindest in den Kernregionen der Gemeinschaft, nicht a priori abwegig erscheinen lassen, wurden nicht angestellt.

Unter Hinweis auf Versorgungsunsicherheiten wird die Forderung nach Sicherstellung eines Mindestselbstversorgungsgrades für Vorleistungsgüter, die in größerem Umfang importiert werden, erhoben. Diese Begründung ist m.E. nicht ausreichend. Aber selbst wenn man zu der Überzeugung gelangt, daß in diesem Bereich eine Mindestversorgung in Krisenzeiten garantiert werden soll, muß doch zumindest diskutiert werden, ob dieses

1) Bremen, L. von: (4).- 2) Derselbe: (4).

tatsächlich für alle Vorleistungsgüter notwendig ist, und ob in einigen Fällen nicht eine Substitution aus gesamtwirtschaftlicher Sicht günstiger ist. Ebenso bleibt die Frage unbeantwortet, warum ein Mindestselbstversorgungsgrad in jedem Falle einer Lagerhaltung für Krisenzwecke vorzuziehen ist.

4 Veränderte Rahmenbedingungen und landwirtschaftlicher Arbeitsmarkt

FASTERDING¹⁾ hat in seinem Referat zunächst einen recht umfangreichen Überblick über die weithin bekannte Situation auf dem Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland und auf regionalen Arbeitsmärkten gegeben. Hieran schließt sich eine Betrachtung der Auswirkungen der Arbeitsmarktlage auf die berufliche Mobilität und die Beschäftigung in der Landwirtschaft an. Da geeignete Daten nicht verfügbar waren, wurde überwiegend auf bereits früher veröffentlichte Untersuchungen über den Markt für landwirtschaftliche Arbeitskräfte zurückgegriffen. Neu ist lediglich die Berechnung des Bestandes an Arbeitskräften in den verschiedenen Altersklassen für die letzten Jahre.

Auch unter Berücksichtigung der bereits diskutierten Probleme, mit denen sich jeder Analytiker bei der Erklärung ökonomischer Phänomene unter deutlich veränderten Rahmenbedingungen konfrontiert sieht, erscheinen diese Ergebnisse m.E. nicht recht befriedigend. Was zumindest zu erwarten gewesen wäre, ist eine Darstellung der Veränderung der Bestände an landwirtschaftlichen Arbeitskräften über einen längeren Zeitraum hinweg, denn die Rahmenbedingungen haben sich bereits seit Anfang der 70er Jahre zu verändern begonnen. Darüber hinaus hätte sich der Korreferent auch eine Verknüpfung des Bestandes an Arbeitskräften oder deren Änderungsraten mit ökonomischen und demographischen Variablen²⁾ gewünscht. Auch wenn eine quantitative Analyse vielleicht nicht zu einem zufriedenstellenden Ergebnis geführt hätte, so hätte doch zumindest ein qualitativer Eindruck in die Auswirkungen veränderter Rahmenbedingungen auf den landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt vermittelt werden können.

1)Fasterding, F.: (5).- 2)Braun, J. von: (3), S. 186 ff.

5 Veränderte Rahmenbedingungen und landwirtschaftlicher Bodenmarkt

Im Referat über den landwirtschaftlichen Bodenmarkt¹⁾ wird, was sicherlich sinnvoll ist, zwischen den Bestimmungsfaktoren des Besitz- und des Eigentumswechsels unterschieden. Offenbar lag einigen der angestellten Überlegungen auch ein quantitatives Modell zugrunde, das aber - da es noch nicht endgültig formuliert ist - nicht dargestellt wurde. Den Ergebnissen der qualitativen Analyse der Auswirkungen veränderter Rahmenbedingungen auf den Pacht- und Kaufmarkt ist in weiten Bereichen zuzustimmen. In bezug auf die Bestimmungsfaktoren des Bodennutzungsmarktes erscheinen jedoch die vom Arbeitsmarkt ausgehenden Effekte ein wenig vernachlässigt worden zu sein. Den Autoren ist natürlich zuzustimmen, daß von sinkenden landwirtschaftlichen Einkommen eine Wirkung in Richtung auf die Erhöhung des Angebotes und die Abnahme der Nachfrage nach Pachtland ausgeht. Diese Aussage gilt aber nur unter ceteris paribus Bedingungen. Diese sind in der Realität nicht erfüllt, weil sich bekanntlich die Arbeitsmarktsituation und damit die Abwanderungsmöglichkeiten aus der Landwirtschaft verschlechtert haben, wodurch eine Abnahme des Pachtlandangebotes der Landwirte erfolgt, die bei einer anderen Situation auf dem Arbeitsmarkt abgewandert wären. Daß dieser Effekt in jedem Fall geringer ist als derjenige, der sich durch sinkende Agrareinkommen auf die intergenerationelle Mobilität ergibt, kann ohne eingehendere Analyse wohl nicht abgeleitet werden.

Diskussionswürdig erscheinen weiterhin einige Bestimmungsfaktoren des Angebots und der Nachfrage auf dem Bodenmarkt. So wird ausgeführt, daß das Bodenangebot von aktiven Landwirten weit geringer sei als es wäre, wenn die Landwirte Vermögensmaximierung betrieben. Wenn die Bodenpreise - wie bis in die jüngere Vergangenheit geschehen - stark steigen und auch weiterhin Preissteigerungen erwartet werden, entspricht aber gerade die Nichtveräußerung von Boden dem Prinzip der Vermögensmaximierung.

1) Scheper, W. und W. Filter: (8).

Bezüglich der Nachfrager wird hervorgehoben, daß diese in erster Linie Betriebsleiter sind, die die Existenzfähigkeit ihrer in Eigenbewirtschaftung sich befindenden Betriebe verbessern wollen. Dieses ist m.E. jedoch nur in Einzelfällen einmal der Fall. Größere Wachstumssprünge können aus Liquiditätsgründen im allgemeinen nur auf dem Wege der Pacht vorgenommen werden. Diejenigen, die in größerem Umfang als Nachfrager nach landwirtschaftlichen Grundstücken oder ganzen Betrieben auftreten, haben vorher meist Boden für nichtlandwirtschaftliche Nutzung abgegeben. Eine Wiederanlage der dabei erzielten Veräußerungsgewinne in außerlandwirtschaftliches Sachvermögen oder Finanztiteln anstelle von Boden erscheint wegen steuerlicher Bestimmungen und bei der gerade in jüngster Zeit wieder beschleunigten Inflation durchaus nicht in jedem Falle vorteilhaft.

6 Veränderte Rahmenbedingungen und Agrarstrukturwandel

Dem engen Zusammenhang, der zwischen Arbeits- und Bodenmarkt besteht, versucht das Referat von BEUSMANN¹⁾ Rechnung zu tragen. Für die Analyse des Betriebsgrößenstrukturwandels wurde ein Modell, das bereits in einer anderen umfangreicheren Arbeit entwickelt wurde²⁾ für die hier zu behandelnden Probleme angewandt. Dabei zeigt sich, daß einige Parameter mit zunehmender Einbeziehung von Perioden, in denen die Rahmenbedingungen sich bereits deutlich zu ändern begonnen haben, durchaus nicht invariant sind. Methodische Modifikationen, wie sie der Korreferent eingangs angesprochen hat, werden daher auch von BEUSMANN³⁾ vorgeschlagen.

Die Abbildungsgüte des Modells ist in etwa unverändert. Ob dieses auch dann noch der Fall ist, wenn das Modell unter Einbeziehung neuester Daten geschätzt wird, muß hier dahingestellt bleiben. Festzuhalten verdient ferner, daß die Erkenntnisse, die ein solches Modell unter Berücksichtigung des verwendeten Datenmaterials zu vermitteln in der Lage ist, auch zutage gefördert wurden.

1)Beusmann, V.: (2).- 2)Derselbe: (1).- 3)Derselbe: (2).

Der von BEUSMANN hier präsentierte Ansatz zur Analyse des Betriebsgrößenstrukturwandels läßt sich m.E. auch noch in vielerlei Hinsicht erweitern. Hier können jedoch nur einige wichtig erscheinende Erweiterungsmöglichkeiten erwähnt werden. Zum einen sollte angestrebt werden, daß von der Nettomobilität zwischen den Betriebsgrößenklassen auf die Analyse der Bruttomobilität übergegangen wird; zum anderen erscheint es den Versuch wert, mehr als nur drei Betriebsgrößenklassen zu unterscheiden. Beides könnte dazu beitragen, ein wesentlich differenzierteres Bild des Betriebsgrößenstrukturwandels zu zeichnen. Allerdings sind hierzu auch einige Datenprobleme zu bewältigen.

Eine andere Erweiterungsmöglichkeit stellt die Verknüpfung eines Modells des Betriebsgrößenstrukturwandels mit einem Modell der personellen Einkommensverteilung in der Landwirtschaft dar. Auf diese Weise könnte wesentlich exakter, als dies bisher nur möglich ist, der quantitative Einfluß des Agrarstrukturwandels auf die innerlandwirtschaftliche Verteilung der Einkommen ermittelt werden.

7 Schlußfolgerungen

Als Fazit der hier diskutierten Referate kann festgehalten werden, daß wir einiges über die Richtung der Wirkungen veränderter Rahmenbedingungen auf den Agrarsektor aussagen können, daß aber über deren Ausmaß in weiten Bereichen noch keine gesicherten Ergebnisse vorliegen. Die Befriedigung des sich hieraus ergebenden Forschungsbedarfs dürfte auch für die praktische Agrarpolitik von einiger Bedeutung sein, zumal nicht absehbar ist, daß die Rahmenbedingungen sich wieder so gestalten wie bis zur Mitte der 70er Jahre.

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

1. Beusmann, V.: Analyse des landwirtschaftlichen Betriebsgrößenstrukturwandels unter Verwendung eines Markovmodells mit variablen Übergangswahrscheinlichkeiten. "Agrarwirtschaft", SH 83, Hannover 1980.
2. Derselbe: Strukturwandel der landwirtschaftlichen Betriebe unter veränderten Rahmenbedingungen. In diesem Band.
3. Braun, J. von: Analyse und Projektion der Arbeitskräfteentwicklung in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. "Agrarwirtschaft", SH 77, Hannover 1978.
4. Bremen, L. von: Landwirtschaft unter veränderten Rahmenbedingungen - Änderung der Faktorpreisstruktur. In diesem Band.
5. Fasterding, F.: Landwirtschaft unter veränderten Rahmenbedingungen - Arbeitskräftemarkt. In diesem Band.
6. Haen, H. de: Entwicklung und Stand der Prognose im Agrarbereich. In: W. Henrichsmeyer (Hrsg.), Prognose und Prognosekontrolle (Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues, Bd. 17), Münster-Hiltrup 1980, S. 13 bis 38.
7. Leserer, M.: Zur Methodik des Vorhersagens - aus der Sicht des Ökonometrikers. In: W. Henrichsmeyer (Hrsg.), Prognose und Prognosekontrolle (Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues, Bd. 17), Münster-Hiltrup 1980, S. 141 bis 158.
8. Scheper, W. und W. Filter: Landwirtschaft unter veränderten Rahmenbedingungen - Bodenmarkt. In diesem Band.